

SPOTLIGHT

www.handinhand.at

info@handinhand.at



Mit Leichtigkeit
und Freude lernen



IHRE SPENDE ZÄHLT!

Bhajans für Balashram

Durch Musik Freude mit anderen teilen



Unter dem Titel „Bhajans für den Balashram“ veranstalten Mitglieder und Freunde des Yoga-Zentrums in Tattendorf Benefizkonzerte zugunsten der Internatsschule für unterprivilegierte Kinder in Odisha.

Die Bhajangruppe „Jyotijalakash“ – bestehend aus den drei Mitgliedern Dayamayee (Harmonium), Julia (Gitarre) und Christian (Tabla) – wurde im September 2014 ins Leben gerufen.

Seitdem werden auf großen Yoga-Seminaren und in verschiedenen Yoga-

Studios in Wien und Umgebung immer wieder Konzerte veranstaltet, die großen Anklang finden.

Dayamayee, Julia und Christian spielen und singen Bhajans und Mantras aus Indien sowie spirituelle Lieder aus aller Welt. Die drei schaffen es immer wieder, die Herzen der Menschen zu erreichen und durch „einfaches“ Wiederholen der Lieder-Strophen nach Kirtan Art das Publikum zum Mitsingen zu animieren.

„Gemeinsam Freude zu haben“, das ist das Motto der Gruppe, die bemüht ist,

auch den Kindern in Indien eine Freude zu bereiten. Dies ist vielleicht nur ein kleiner Beitrag, um den Kindern im Balashram ein sicheres Zuhause, eine gute Schulbildung sowie gute Chancen auf eine glückliche Zukunft zu bieten. Das Beispiel zeigt aber, wie man das, was man hat, mit anderen teilen kann. Dank der großzügigen Spenden, die bei den Konzerten gegeben werden und zu 100 Prozent der Internatsschule Balashram zugute kommen, konnte bis Mai 2015 eine Summe von über 3.600 Euro gesammelt werden. **Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!**

Tausche Meilen in "Smilen" 😊

Marathonlauf zu Gunsten der Balashram-Kinder

Mit dem Wunsch, die Hariharananda Balashram Internatsschule zu unterstützen, haben Joanna und Nadia aus Polen an einem Halbmarathon in Warschau teilgenommen. Dabei haben sie die Gelegenheit genutzt, die bei dem Ereignis versammelten Familienmitglieder, Freunde und Kollegen dazu zu gewinnen, bei einer Spendenaktion für den Balashram mitzumachen.

Joanna und Nadia haben bereits im Sommer 2014 begonnen, für den Marathon zu trainieren und sich gegenseitig als Team zu unterstützen. Das Laufen, das am Anfang nur zur Entspannung gedacht war, ist für die Marathon-Läuferinnen inzwischen zu einer Passion geworden.

Im Jahr 2015 haben die jungen Frauen entschieden, eine „extra Mile“ zu laufen und dabei Spenden für den Balashram zu sammeln. Die Aktion war ein voller Erfolg und brachte 2.200 Euro für die Kinder des Balashrams ein.

Mit diesem Event wollten die beiden nicht nur in relativ kurzer Zeit viele Spenden zusammentragen, sondern auch die Bot-



schaft der Nächstenliebe von HAND IN HAND vermitteln. Ihr Ziel war zudem, bei vielen Menschen das Interesse zu wecken, Bedürftige regelmäßig zu unterstützen.

„Unsere Herzen haben sich schon immer für die Projekte des Balashrams erwärmt und wir sind stolz darauf, dazu beigetragen zu haben, dass die Ziele von HAND IN HAND realisiert werden. Wir hoffen, dass dadurch mehr unterprivilegierten Kindern eine Kindheit, die sie verdienen, ermöglicht wird“, sagen Joanna und Nadia, die bereits begonnen haben, die nächste Aktion zu Gunsten der Balashram-Kinder zu organisieren.

Liebe Freunde,

unsere Organisation HAND IN HAND arbeitet im Rahmen ihrer vielfältigen humanitären Projekte in Indien eng und erfolgreich mit der Prajnana Mission zusammen. Darüber berichtet in dieser Ausgabe Swami Achalananda, der seit 2011 der Sekretär der Mission ist.

Darüber hinaus vermitteln wir hier eindrucksvolle Bilder von Freunden von HAND IN HAND, die die Internatsschule Balashram und das Krankenhaus in Cuttack besucht haben, und diese Eindrücke mit uns teilen wollen.



v.l.n.r Sw. Achalananda, Peter van Breukelen, Chandrakanta Mishra

In einem Beitrag porträtiert der Direktor des Balashrams, Shri P. P. Singh, einen Schüler, der gerade erst in die Internatsschule aufgenommen worden ist, sowie eine Schülerin, die bereits die letzte Klasse besucht, also kurz vor Beendigung der Schulzeit steht.

Wir berichten auch über die kreativen Fundraising-Veranstaltungen „Bhajans für den Balashram“, „Marathonlauf zu Gunsten der Balashram-Kinder“ und „Schüler helfen Schülern“, die ein Beispiel dafür sind, wie man Spenden sammeln kann, um bedürftige Menschen zu unterstützen.

An dieser Stelle nutze ich die Gelegenheit, mich ganz herzlich bei allen zu bedanken, die durch ihre Spenden vielen Kindern eine neue, bessere Zukunft und vielen Kranken sowie Menschen, die von Katastrophen heimgesucht wurden, eine Chance auf ein gutes Leben ermöglicht haben. Um die Projekte auch in Zukunft tatkräftig unterstützen zu können, bitten wir Euch um weitere Spenden.

Im Namen von

Peter van Breukelen (Präsident)

Schüler helfen Schülern

Die AGEF (Aktionsgemeinschaft für Entwicklung und Frieden) wurde 2004 am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Westerburg gegründet. Seitdem finden sich dort sozial engagierte Schülerinnen und Schüler zusammen, die jedes Jahr einen Spendenlauf, kleinere Sammelaktionen bei Schulkonzerten und andere Aktivitäten organisieren. Der Erlös wird an verschiedene wohltätige Organisationen gespendet.



In den letzten Jahren hat sich die AGEF schon mehrmals für HAND IN HAND als Spendenziel entschieden, weil die Schule von den Hilfsprojekten der Organisation sehr überzeugt ist. So haben die Jugendlichen beispielsweise zu Weihnachten 2014 einen Stand am Weihnachtsmarkt, dem sogenannten Pfefferkuchenmarkt, zu Gunsten der Kinder der Balashram-Schule organisiert. Durch den Verkauf von selbstgebackenem Lebkuchen und Getränken wurden Spenden in Höhe von stolzen 2.300 Euro gesammelt. Diese Summe reicht, um sechs Kindern des Balashrams ein ganzes Jahr lang Schulunterricht, eine gesunde Ernährung und eine medizinische Versorgung zu ermöglichen. HAND IN HAND bedankt sich für diese großartige Aktion bei den sozial engagierten Schülerinnen und Schülern und bei der Lehrerin Astrid Zahn, die die Jugendlichen dabei tatkräftig unterstützt hat.



INHALT

HAND IN HAND Global

- 2 Bhajans für Balashram
- 2 Tausche Meilen in Smilen
- 3 Schüler helfen Schülern

BALASHRAM/ GESUNDHEITSPROJEKTE

- 4 Balashram Kinder
- 5 Mit Leichtigkeit und Freude lernen
- 6-7 Reisebericht Balashram und Gesundheitszentrum Cuttack
- 7 Interview Olivia mit Elias

GESUNDHEITSPROJEKTE

- 8 Interview Sw. Achalananda
- 9 Das Gesundheitszentrum in Cuttack hat einen guten Ruf

BALASHRAM

- 10-11 Bilder des Balashram



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

HAND IN HAND
Organisation für humanitäre Hilfe
Österreich, A-1120 Wien, Pohlgasse 10/4/7
A-2523 Tattendorf, Pottendorfer Str. 69
Telefon: +43 650 7026050
E-Mail: info@handinhand.at
Webseite: www.handinhand.at
ZVR-Zahl 622986022

Verantwortlich:

Uschi Schmidtke und Nada Steinmann
Chefredaktion: Nada Steinmann
MitarbeiterInnen: Annemarie Ackerl,
Peter van Breukelen, Irma Botero,
Patrizia Brunelli, Carola Dörnfeld,
Linda Hawkings, Dr. Ingrid Kohlmann,
Kristin Mosch, Nadia Pawelczyk, Shri P.P.
Singh, Julia Steber, Sw. Achalananda, Olivia
Walker, Astrid Zahn
Fotos: Privates Archiv
Layout und Grafik:
www.colors4life.de
Druck: Hart Press
Erscheinungsweise: 1 mal jährlich

Balashram Kinder

Jagannath Chandhil und Kausalya Pal

Es sind nunmehr 12 Jahre vergangen seit die Balashram-Schule ihre Pforten geöffnet hat. In dieser Zeit sind sehr viele Kinder in die Schule gekommen. In diesem Beitrag porträtiert der Schuldirektor Shri P. P. Singh einen Schüler, der gerade in die Schule aufgenommen worden ist sowie eine Schülerin, die bereits die letzte Klasse besucht



Kausalya Pal ist ein 15 Jahre altes Mädchen. Bevor sie als kleines Kind in den Balashram kam, lebte sie in

einem abgelegenen Dorf nahe der Küste in der Region Rajnagar. Sie wohnte dort mit ihrem Vater, ihrer Stiefmutter und ihren zwei jüngeren Stiefschwestern zusammen.

Ihre leibliche Mutter starb, als sie zwei Jahre alt war. Der Vater zögerte zunächst, ein zweites Mal zu heiraten, aber es war sehr schwer für ihn, sich alleine um seine zweijährige Tochter zu kümmern. Dem Rat seiner Nachbarn folgend, die ihm helfen wollten, heiratete er wieder in der Hoffnung, dass seine neue Frau gut für seine Tochter sorgen würde. Es zeigte sich aber, dass dies ein großer Fehler war. Statt für das kleine Mädchen da zu sein, behandelte die Stiefmutter das Kind schrecklich.

Der Vater hatte kaum Möglichkeiten, sein Kind vor den Grausamkeiten seiner zweiten Frau zu schützen. Mit seinem geringen Einkommen schaffte er es gerade, seine Familie zu ernähren. Der Vater liebte seine Tochter von ganzem Herzen. Viele Male brachte er die Kleine auf dem Weg zur Arbeit zu der Familie seiner ersten Frau und holte sie

ab, wenn er abends von der Arbeit zurückkam. So sah das Leben von Kausalya Pal aus, bevor sie in den Balashram kam.

Jetzt führt sie dort ein ganz anderes Leben. Sie selbst beschreibt dies mit den folgenden Worten: „Seitdem ich in den Balashram gekommen bin, fühle ich, dass ich ein Zuhause und eine Zukunft habe. Inzwischen habe ich mich von der Angst vor meiner Stiefmutter befreit. Ich lerne fleißig und hart, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Ich möchte gerne Pilotin werden.“

Ihre Schulleistungen sind erfreulicherweise zufriedenstellend und sie gibt ihr Bestes, um dieses Ziel zu erreichen.



Der kleine **Jagannath Chandhil** kommt aus dem Distrikt MaLRbhaj in Odisha. Sein Vater, der von Geburt an blind ist, wurde eines Tages am Straßen-

rand in einen schweren Unfall verwickelt und ist seitdem für immer gelähmt. Seine Mutter ist Hausfrau und kümmert sich um das 11 Monate alte Baby. Die Familie hat keinerlei Einkommen. Sie erhält von der Regierung nur 300 Rupien und 25 kg Reis monatlich, womit sie noch nicht einmal die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln abdecken kann. Der Vater kann aufgrund seiner Lähmung nicht arbeiten und die Mutter muss sich um das Baby kümmern. Darüber hinaus gibt es in dieser Gegend auch kaum Möglichkeiten, eine Arbeit zu finden, so dass die finanzielle Situation der Familie mehr als dürftig ist. Für die Familie war es ein Glück, dass eines Tages ein Balashram-Team zu Besuch kam und die miserablen Umstände vor Ort feststellte. Danach wurde Jagannath Chandhil von der Auswahlkommission für die Aufnahme an der Balashram-Schule ausgewählt. Im Juni 2015 wurde das Kind in den Kindergarten des Balashrams aufgenommen. Inzwischen hat sich Jagannath gut erholt und fühlt sich sehr wohl dort.

Balashram Schule

Der Hariharananda Balashram ist eine kostenlose Internatsschule, die am Schulsystem „Central Board of Secondary Education“ in New Delhi ausgerichtet ist. Die Schule wurde im Jahr 2004 gegründet und startete damals mit vierzig Kindern, drei Lehrern, einigen Helfern sowie drei Brahmacharini und einem Brahmachari. Jedes Jahr werden weitere vierzig Kinder aus mittellosen Familien in der Schule aufgenommen. Die meisten von ihnen sind Voll- oder Halbwaisen. Wir haben aktuell 471 Kinder, die den Kindergarten und die Schulklassen 1-10 besuchen. Darüber hinaus sind hier 24 Lehrer und einige weitere Mitarbeiter in der Verwaltung beschäftigt. Die Schule verfügt über drei gut eingerichtete Wohnhäuser. In einem sind die Mädchen, in einem die Jungen und in dem dritten die 40 Helfer sowie der Schulleiter und die Schulleiterin untergebracht.





Mit Leichtigkeit und Freude lernen

Die zielgerichtete, klare und offene Haltung der Kinder und Jugendlichen im Balashram hat die Lehrerin Astrid Zahn tief beeindruckt. Darüber berichtet sie im folgenden Beitrag ■

„Sit down ma'am. Where do you come from?“ Während ich Fragen beantworte, setze ich mich zu einer Gruppe von ca. acht Mädchen. Sie sind neugierig und wollen mehr wissen über Deutschland, über meinen Beruf als Lehrerin und über so vieles andere. Einige von ihnen sind selbstbewusst und laut, andere wiederum kichern fröhlich und schauen etwas schüchtern zur Seite. Ganz normale Teenies eben.

Im Dezember 2014, an einem fast 30°C heißen, für dortige Verhältnisse eher winterlichen Tag, besuchten meine Schwester mit ihrer Familie und ich den Balashram. Eigentlich waren gerade Ferien, so dass wir überrascht waren, als wir am Nachmittag in dem schattigen Garten einige Mädchen, die etwa dreizehn oder vierzehn Jahre alt waren, entdeckten. Sie saßen auf ihren Matten, hatten Hefte und Bücher aufgeschlagen und lernten Oriya, ihre Landessprache. Freundlich winkten sie uns zu sich, als sie uns sahen. Obwohl sie nicht zu Hause bei ihren Familien waren – wofür ich sie zunächst insgeheim bedauerte

– wirkten sie sehr zufrieden und glücklich darüber, in dieser Schule zu sein. Als ich sie fragte, was ihnen hier am besten gefalle, antworteten sie spontan: „Studying books!“ Dabei schauten sie mich ganz überrascht an, wie ich nur solch eine Frage stellen konnte! Ich dachte an unsere Schüler und Schülerinnen zu Hause und an uns Lehrkräfte, die nicht immer mit allem rundum zufrieden sind in der Schule. Deshalb fragte ich, was ihnen vielleicht weniger gefalle. Aber sie schauten sich nur verduzt an und wussten nicht, was sie darauf antworten sollten. Denn es gibt anscheinend nichts, was ihnen hier missfällt!



Für diese Jugendlichen, das wurde mir dabei bewusst, ist ihr Aufenthalt im Balashram ein riesengroßer Gewinn in ihrem Leben, den sie unbedingt nutzen wollen, um schulische Bildung zu erhalten und um gute soziale Kontakte und Kompetenzen zu entwickeln. In ihren Familien wäre das nicht möglich gewesen.

Ich hörte, dass einige Kinder und Jugendliche sogar nicht besonders gerne ihre Herkunftsorte besuchen, weil sie dort oft sehr schlimme Verhältnisse vorfinden. Hier im Balashram dagegen fühlen sie sich sehr wohl in der Gemeinschaft und erfreuen sich jeden Tag aufs Neue an den vielen Möglichkeiten, die ihnen die Schule bietet.

Besuch im Balashram und Gesundheitszentrum Cuttack

Die Eheleute Carola und Andreas Dörnfeld besuchten gemeinsam mit ihrem Sohn Elias und Carolas Schwester Astrid Zahn während ihrer Indienreise das Krankenhaus in Cuttack sowie die Balashram Internatsschule

Hier beschreibt Carola Dörnfeld, was sie dabei tief bewegt und beeindruckt hat

Für mich und meinen Mann Andreas war der Besuch im Krankenhaus in Cuttack besonders interessant, da wir beide in Deutschland in der Krankenpflege tätig sind. Wir waren sehr beeindruckt zu sehen, wie gut hier alles organisiert ist, so dass eine umfassende medizinische Diagnostik und Versorgung gewährleistet ist. Dieses neu errichtete Hospital ist vergleichbar mit unseren Polikliniken und bietet ein ganzheitliches Angebot aller relevanten ärztlichen Fachrichtungen. Hier gibt es sogar Abteilungen für Zahnmedizin und Augenheilkunde. Die Menschen, die hier arbeiten, waren sehr freundlich zu uns, zeigten und erklärten

uns alles geduldig und beantworteten engagiert unsere Fragen. Auch dass wir fotografierten, wurde gerne gesehen.

Besonders schön fanden wir, dass es speziell für die Balashram-Kinder einen eigenen Raum mit mehreren Betten gibt, in dem sie im Krankheitsfall untergebracht und versorgt werden. So können sie hier übernachten und müssen nicht die weite Strecke zur Schule zurückfahren oder gar in ein anderes Hospital mit stationärer Versorgung gebracht werden.

Am gleichen Tag fuhren wir auch weiter zum Balashram. Dort begrüßte uns herzlich Swami Gurusharanananda Giri, der direkt Freundschaft mit unserem Sohn Elias schloss. Zuerst besuchten wir die jüngsten Kinder. Herzerfrischend fröh-

lich und mit kräftigen Stimmen trugen sie uns in Zweiergruppen oder alle gemeinsam im Chor Lieder vor.

Danach erfreute Elias die Kinder mit Liedern aus seiner Schule sowie deutschen Weihnachtsliedern, wobei wir ihn mit Freude unterstützten. Wir alle hatten viel Spaß dabei. Es waren zu der Zeit gerade Weihnachtsferien und in der Schule konnte man einen geschmückten Tannenbaum bewundern. An Weihnachten selbst gab es sogar ein Krippenspiel, das alle sehr erfreut hat, berichteten uns die Lehrer.

Sehr erstaunt waren wir darüber, dass die Kinder nicht wussten, was ein Flugzeug ist. Sie fragten sich, wie wir wohl nach Indien gekommen waren. Viele von ihnen kannten, bevor sie zum Balashram kamen, nicht einmal fließendes Wasser oder Toiletten. Sie waren unterernährt, wußten nicht, was Früchte, Gemüse oder Milch sind, und konnten teilweise kaum kauen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir den Kuhstall mit ganz zahmen Kühen, die sich gerne streicheln ließen. Die Balashram Schule kann so ihre Milch und Milchprodukte selbst herstellen, was für den Eiweißhaushalt, insbesondere der neu aufgenommenen, unterernährten Kinder, so wichtig ist.





Danach besuchten wir die älteren Jungen und Mädchen, die in unterschiedlichen Häusern untergebracht sind. Die Jungen hatten gerade Fernsehstunde und waren ganz aufgeregt, weil sie nicht so oft die Gelegenheit zum Fernsehgucken haben. Die Mädchen saßen im Garten mit ihren Büchern und sprachen sehr offen, neugierig und freundlich mit uns.

Gerne wären wir noch länger geblieben, aber dann drängte schon die Zeit zum Aufbruch und nach einem ereignisvollen Tag fuhren wir zufrieden und glücklich zurück nach Balighai.

Am Ende meines Berichtes möchte ich gerne als Mutter und Krankenschwester folgendes hervorheben:

Besonders erwähnenswert ist, dass die zur Verfügung stehenden Mittel voll ausgeschöpft werden, so dass sich der Balashram hauptsächlich selbst versorgen kann. Dabei werden mit einfachen Mitteln beste Resultate erzielt.

Weiter beeindruckt bin ich von der guten und effektiven Versorgung der Kinder, die sehr liebevoll gekleidet und ernährt werden, und von der Art, wie sie unterrichtet werden. Die Kin-

der lernen eben nicht nur die gängigen Hauptfächer, sondern auch Tanzen, Nähen, Musik, Kampfkunst und vieles mehr, was sie im Leben voranbringt. Alle Kinder, ob klein oder groß, sind in einer guten körperlichen und auch seelisch-geistigen Verfassung. Sie sind ebenso lebhaft, fröhlich, offen und wissbegierig wie unsere „westlichen“ Kinder. Und dennoch gibt es meiner Meinung nach einen kleinen Unterschied: Die Schülerinnen und Schüler des Balashrams wissen mehr als unsere Kinder, dass „lernen zu dürfen“ etwas ganz Besonderes ist.

Interview von Olivia Walker mit Elias Dörnfeld



Olivia ist 21 Jahre alt, studiert Pädagogik - Elias ist 8 Jahre alt, geht in die 3. Klasse und hat ein wenig Grundschul-Englischkenntnisse.

Olivia: Was hat dir am besten im Balashram gefallen?

Elias: Die Kindergartenkinder und ihre Lieder haben mir gefallen und es war schön, dass ich ihnen auch etwas vorsingen durfte. Toll fand ich auch, wie die süßen Hundewelpen und die Affen überall auf dem Gelände herumgerannt und geklettert sind. Ich habe das leckere Mittagessen mit Joghurt gemocht und habe mich gefreut, als der Swamiji uns leckere Kekse geschenkt hat.

Olivia: Was war für dich nicht so schön?

Elias: Ich habe leider nicht alles verstanden, weil ich noch nicht so gut Englisch kann. Ich fand es auch nicht so schön, dass die Sonne auf dem Dach so geblendet hat.

Olivia: Worüber warst du erstaunt?

Elias: Es hat mich gewundert, dass so viele Kinder in einem Schlafsaal schlafen und dass alle die gleiche Schuluniform anhaben. Alle haben so anders ausgesehen als wir mit dunkler Haut, dunklen Haaren und Augen. Die Kühe und die Stiere sehen auch anders aus. Sie sind fast weiß und sind so freundlich und können einfach so herumlaufen.

Bis wir uns wieder treffen

Der Westen und der Osten brauchen sich gegenseitig

Swami Achalananda ist seit 2011 Sekretär der Prajnana Mission, die Partnerorganisation unserer humanitären Non-Profit-Organisation HAND IN HAND. Seit 2004 ist er für die Organisation tätig und wird, wie er betont, die Projekte noch bis zu seinem letzten Atemzug unterstützen. Da die Aufgaben stetig gewachsen sind, steht ihm inzwischen ein Team jüngerer Mitarbeiter zur Verfügung, die neue Ideen und Visionen haben. „Es ist wichtig, jungen Pflanzen zu ermöglichen, zu wachsen“ zitiert er seinen Lehrer Paramahansa Prajnanananda im Interview mit Nada Steinmann

SPOTLIGHT: Die Prajnana Mission hat ihren Sitz in Odisha und kümmert sich vor Ort um die Umsetzung dringender humanitärer Projekte. Wann wurde die Organisation gegründet und welche Aufgaben hat sie übernommen?

Swami Achalananda:

Die Organisation wurde von Paramahansa Prajnanananda ins Leben gerufen, der auch ihr erster Präsident war. Es war sein Herzenswunsch, bedürftigen Menschen zu helfen und die Tradition seiner Yoga-Meister für die Entwicklung von Körper und Geist fortzuführen.

Den Anstoß dafür gab Paramahansa Hariharananda, ein großer Visionär und Philosoph, der sich während seines Lebens für bedürftige Menschen engagierte. Die Hauptziele der Organisation bestehen darin, armen und unterprivilegierten Kindern eine Schulausbildung und Menschen, die sich keinen Arztbesuch leisten können, eine medizinische Behandlung zu ermöglichen.

Die Internatsschule Balashram in Arua wurde 2004, fünf Jahre nach dem verheerenden Superzyklon im Jahre 1999, in Odisha gegründet. Die Katastrophe hat viele Menschenleben gefordert, und ließ auch viele Kinder ohne Eltern zurück. Das Ziel war, diesen Kindern eine Ausbildung und ein Zuhause anzubieten. Die Schule ist beispielhaft in Indien, denn sie verfolgt die Idee, dass nicht jedes Kind für die akademische Laufbahn geeignet ist, und stattdessen nach seinen individuellen Fähigkeiten gefördert werden sollte. Dies umso mehr, als dass viele der Kinder zum ersten Mal in der Geschichte ihrer Familien eine Schule besuchen können. Analphabetismus ist in Indien weit verbreitet und die meis-

ten Eltern und Großeltern der Kinder hatten nie die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. So gesehen, erfüllt sich für diese Kinder ein großer Traum.

Was die medizinische Versorgung betrifft, betreiben wir Gesundheitszentren



in Balighai, Jagatpur, und Bishindpur, sowie Gesundheitsprojekte in Athagarh and Arua. Regelmäßige Gesundheitscamps finden in schwer zugänglichen Dörfern um Puri und in armen Stadtteilen von Cuttack statt. Wir planen auch neue Projekte, zum Beispiel im Bereich der Geriatrie. Hier soll speziell älteren alleinstehenden Menschen Hilfe angeboten werden. Zurzeit machen wir damit gute Erfahrungen in unserem Hospital in Cuttack, wo sich bereits ein Spezialist der Geriatrie um kranke, ältere Menschen kümmert.

Eine weitere Aufgabe der Prajnana Mission ist es, schnelle Hilfe bei Naturkatastrophen wie Unwettern, Überschwemmungen und schweren Bränden zu leisten. Wir sind schnell vor Ort, um zu helfen. Die älteren Schüler des Balashrams begleiten uns dabei.

SPOTLIGHT: Wie arbeiten HAND IN HAND und die Prajnana Mission zusammen?

Swami Achalananda: Die Prajnana Mission ist sozusagen die ausführende Hand des Hilfswerks HAND IN HAND. Die beiden Organisationen arbeiten eng zu-

sammen, um die humanitären Aufgaben in Indien zu erfüllen.

SPOTLIGHT: In Anbetracht des gegenwärtigen Wirtschaftsbooms in Indien fragen sich einige Menschen im Westen, warum sie weiterhin finanzielle Hilfe für Projekte in Indien leisten sollten. Wie sichern Sie die Finanzierung der Projekte?

Swami Achalananda: Die finanziellen Mittel kommen teilweise aus Indien, zum größten Teil aber immer noch aus dem Westen. In der letzten Zeit bemühen wir uns aber auch verstärkt um eine Zusammenarbeit mit regionalen Firmen, die bereit sind, uns Gelder zu Verfügung zu stellen.

SPOTLIGHT: In der Vergangenheit waren viele Menschen sehr interessiert daran, ehrenamtlich die Projekte von HAND IN HAND in Indien vor Ort zu unterstützen. Sie waren dabei mit großen Schwierigkeiten konfrontiert. Hat sich diesbezüglich etwas geändert?

Swami Achalananda: Am Anfang gab es in der Tat Schwierigkeiten. Zum einen ist dies in der Gesetzgebung in Indien begründet, wonach ausländische Ärzte ohne eine Erlaubnis nicht praktizieren dürfen. Zum anderen wurde teilweise Hilfe in Arbeitsbereichen angeboten, für die gar kein Bedarf bestand. Inzwischen haben wir unsere Projekte aber erweitert, wodurch auch die Aufgaben gewachsen sind. Wir sind gerade dabei, eine Webseite mit allen notwendigen Informationen zu erstellen. Jeder, der sich dafür interessiert, wird nachlesen können, in welchen Bereichen welcher Bedarf besteht. Ich denke daher, dass das Verfahren in Zukunft viel leichter sein wird.

SPOTLIGHT: Die Menschen im Westen sind reich an materiellen Dingen, die Menschen im Osten eher an spirituellen Werten. Sie reisen viel und haben Kontakt mit Menschen beider Kulturen. Haben Sie eine Idee, wie sich die Welt in der Zukunft entwickeln wird?

Swami Achalananda: Auf beiden Seiten besteht Bedarf. Der Osten hat mehr Spiritualität, der Westen mehr materiel-



le Güter. Umgekehrt aber braucht der Westen mehr Spiritualität und der Osten wirtschaftliches Wachstum. So gesehen handelt es sich um zwei Hälften eines Kreises, der geschlossen werden sollte. Heute gibt es in Indien nicht mehr so viel materiellen Reichtum, aber vor tausend Jahren war es ein materielles Paradies im Osten. Mit der Zeit hat sich vieles verändert. Wir wissen, dass in der Welt alles kommt und geht. Während Indien als Wiege der Spiritualität gilt, ist der Westen im Bereich neuer Technologien und in der Wissenschaft sehr fort-

schriftlich. Wenn wir uns die Welt von heute anschauen, merken wir, dass ein Gleichgewicht notwendig ist. Eine gute Kombination von beidem wird die Welt voranbringen. Ich denke, dass der Westen und der Osten jeweils voneinander lernen können.

SPOTLIGHT: Sind Sie denn diesbezüglich optimistisch?

Swami Achalananda: Ja, auf jeden Fall.

SPOTLIGHT: Was veranlasst Sie zu Ihrem Optimismus? Wenn man sich die

aktuelle Situation in der Welt anschaut, ist sie alles andere als rosig.

Swami Achalananda: Die Menschen sind bewusster geworden. Sie wissen inzwischen, anders als früher, mehr über sich selbst, über die anderen und die Welt. Daher sind sie nicht mehr so leicht durch religiöse oder politische Konflikte manipulierbar. Wenn man die Geschichte betrachtet, kann man feststellen, dass es immer Veränderungen gegeben hat, und jetzt steht uns eine neue Veränderung bevor.



Das Gesundheitszentrum in Cuttack hat einen guten Ruf

Text von Peter van Breukelen, Präsident von HAND IN HAND

Bei unserer Indienreise im Februar 2015 haben meine Frau Silvia und ich das Gesundheitszentrum in Cuttack nach einem Jahr wieder besucht. Hier hat sich seit der Gründung im Jahr 2014 vieles verändert und weiterentwickelt. Während anfangs circa 1.200 Patienten im Monat behandelt wurden, sind es inzwischen dreimal so viele.

Als wir morgens in Cuttack ankamen, saßen vor dem Zentrum bereits 30 Leute auf einer Bank im Schatten und warteten. Allzu lange war die Wartezeit allerdings nicht, denn es gibt inzwischen genügend Ärzte dort. Jeden Tag bieten zehn Fachärzte Sprechstunden auf ehrenamtlicher Basis an, darunter Kardiologen, Chirurgen, Zahnärzte und Psychiater. Diejenigen von ihnen, die noch voll berufstätig sind, arbeiten meistens einen Tag pro

Woche im Zentrum; andere, die bereits in Rente

sind, kommen sogar jeden Tag. Einer der Ärzte berichtete mir, dass er in akuten Notfällen abends oder nachts sogar zu den Patienten nach Hause fährt, wenn sie zu schwach sind, um selbst ins Krankenhaus zu kommen.

Das Gesundheitszentrum hat verschiedene Abteilungen, zu denen auch eine chirurgische gehört, in der kleinere Operationen durchgeführt werden.

Ein großes Problem in Indien ist Diabetes. Viele Patienten kommen mit offenen, entzündeten Wunden, die dringend



behandelt werden müssen. Für die Bevölkerung aus den umliegenden Dörfern ist vor allem auch die Zahnarztpraxis sehr wichtig. Die fachärztliche Hilfe hier ist ein großer Gewinn, da ansonsten bei Zahnschmerzen der Zahn einfach gezogen werden würde.

Patienten, die psychische Störungen aufweisen, arbeiten im Rahmen einer Beschäftigungstherapie beispielsweise im Garten des Zentrums. Sie bekommen auch Medikamente, aber immer nur vorübergehend für ein paar Tage. So ist die Behandlung besser auf die Patienten abgestimmt und es wird eine Medikamentenabhängigkeit vermieden.

Viele Krankheiten entstehen durch die Lebensweise, durch eine unzureichende Ernährung oder eine mangelnde Hygiene, da die Menschen in den Dörfern oft

nicht wissen, worauf sie achten sollten. Daher wird auch versucht, das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung zu wecken. Die Patienten bekommen eine kleine Broschüre, in der beschrieben wird, wie sich Krankheiten vermeiden lassen. Darin geht es teilweise um ganz elementare Dinge wie Hände waschen oder Zähne putzen.

Die Menschen legen lange Strecken zurück, um das Gesundheitszentrum zu erreichen. Sie kommen mit dem Bus aus Dörfern in einem Umkreis von bis zu 60 Kilometern. Für Patienten, die kein Geld haben, ist die Behandlung kostenlos. Wer es sich leisten kann, zahlt drei Rupies (70 Rupies entsprechen etwa einem Euro). Weil sich herumgesprochen hat, wie gut die Versorgung ist, kommen inzwischen auch Patienten, die mehr Geld haben. Statt in ein Krankenhaus zu gehen, lassen sie sich lieber in unserem Zentrum behandeln.



Bilder des Balashrams

Seit der Gründung der Hilfsorganisation HAND IN HAND im Jahr 2000 engagiert sich Irma Botero im Vorstand der Organisation. Im Dezember 2014 besuchte sie für zehn Tage die Kinder des Balashrams. Die Bilder, die sie seit diesem Besuch in ihrem Herzen trägt, will sie in ihrem Bericht auch mit uns teilen.



Meine Rückkehr aus Indien liegt bereits einige Monate zurück. Dennoch erinnere ich mich lebhaft an die Zeit mit den Kindern aus dem Balashram. Ich bemerke, dass ich lächeln muss, wenn ich mich beispielsweise daran erinnere, wie sich die Kinder – ohne dabei Wasser zu benutzen – ihre Zähne putzten oder wie sie mir ihre kleinen Bettchen zeigten, in denen sie sich zum Einschlafen gemütlich zusammenrollten.

Ich genoss es sehr, den Betreuern dabei zu helfen, die Kinder ins Bett zu bringen. Wie rührend ordentlich sie ihre Schuluniformen für den nächsten Tag zurecht legten und ihre Zahnbürsten in kleinen Regalen über ihren Bettchen verstaute. Einige der Kinder mussten springen und klettern, um sie zu erreichen.

Ich sah, wie einfach und unkompliziert die Erziehung der Kinder im Balashram ist. Auch ihre Ernährung ist einfach, gesund, ausgewogen und frisch, da sie von den nahegelegenen Feldern kommt. Die Milch, die sie trinken, ist von den eigenen Kühen, die in einem gepflegten Stall untergebracht sind.

Ich sehe die gütigen Gesichter der Lehrer und Pfleger, die sich geduldig darum bemühen, die Welt der Kinder angenehm zu gestalten. Den in sich ruhenden Schulleiter, der mit seinem Blick Tag für Tag jedes Detail der Schule prüft. Die stellvertretende Schulleiterin, die sich liebevoll um alles kümmert. Oder die fleißigen und sorgfältigen Mönche und Helfer, die Mahlzeiten vorbereiten, ständig aufräumen und sauber machen.

Für mich hat Indien mit seiner roten Sonne stets etwas Zeitloses

Wie glücklich diese Kinder sind, in so einer sicheren Umgebung aufwachsen zu dürfen. Sie sind umgeben von wohlwollenden und ernsthaften Lehrern, die sie in Wissenschaft und Musik, Sport und Tanz sowie in Sprachen, Mathematik und Kunst unterrichten und stets bemüht sind, die Kinder gut auf ihr späteres Erwachsenenleben vorzubereiten.

Vor meinem inneren Auge sehe ich Bilder der hübschen, langhaarigen Mädchen, wie sie fröhlich tanzen oder mit

Konzentration Taekwondo üben. Ich nehme das Interesse wahr, mit dem die älteren Schüler und Schülerinnen Fragen zur Weltpolitik stellen. Ich erinnere mich, wie bewegt ich war, als die Kinder zum Morgengebet mit tiefer Aufrichtigkeit ihre Hände falteten und ihre Augen schlossen.

Während meines Besuchs im Balashram hatte ich das Gefühl, dass die Zeit still steht und darauf wartet, dass jedes der kleinen fröhlichen Kinder zu einem selbstbewussten jungen Erwachsenen heranreift.

Ich glaube, jeder von uns wünscht diesen Jungen und Mädchen ein glückliches Leben, aber wahrscheinlich niemand mehr als der Initiator dieses Projektes, Paramahansa Prajnanananda. Sein Traum, armen Kindern eine gute Erziehung zu schenken, wird im Balashram Wirklichkeit. Seine Präsenz ist dort überall spürbar, in jedem Kind, jedem Stein, jedem Gebäude. Man meint, sein Lächeln spiegelt sich in jedem Gesicht im Balashram.



One drop can make a difference

KLEINER EINSATZ - GROSSE WIRKUNG



Machen auch Sie den Unterschied mit nur **1 Euro pro Tag** für die Balashram-Kinder! Geben Sie Kindern aus den ärmsten Verhältnissen eine neue Chance für ihr Leben.

Mit einer **Klassen-Patenschaft von 35 Euro im Monat** geben Sie den Kindern eine finanzielle Unterstützung und eine sichere Zukunft!

DANKE!

Mehr Details unter:

**www.handinhand.at - So werden Sie Pate -
oder per Anfrage unter: secretary@handinhand.at**

So können Sie spenden: über unsere
Homepage **www.handinhand.at**

via  **PayPal**

Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle.



SPENDENKONTEN

Österreich/International

HAND IN HAND
Erste Bank Baden
IBAN: AT45 2011 1410 0211 8574
BIC: GIBAAWXXX
Spendenabsetzbarkeit SO 1407

Deutschland

STIFTUNG HAND IN HAND
DEUTSCHLAND
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE37 7002 0500 3750 9300 93
BIC: BFSWDE33MUE
Spendenabsetzbarkeit!



SCHWEIZ

VEREIN HAND IN HAND SCHWEIZ
Raiffeisenbank Emmen
Konto 17801.35
Post-Konto: 60-6768-2
IBAN CH86 8117 7000 0017 8013 5
BC: 81177 BIC: RAIFCH22
Steuerbegünstigung!

www.handinhand.at

www.facebook.com/hariharanandabalashram